

Vortrag:

Betreuung durch Mammakarzinom-Nachsorgeleitstelle verlängert das Überleben

S. Bornhak¹, S. Rössle¹, C. Junack¹, E. Heidemann¹, F. Brinkmann¹, Ch. Meisner²

¹Onkologischer Schwerpunkt Stuttgart

²Universität Tübingen

Thema/Einleitung/Übersicht:

Im Rahmen einer Feldstudie hatte sich gezeigt, dass die symptomorientierte Nachsorge der apparativ-getriggerten Nachsorge nicht signifikant unterlegen ist. Durch die Stuttgarter Nachsorgeleitstelle wurden die Patientinnen weiter betreut, so dass eine 10 Jahresauswertung möglich war.

Material und Methoden:

Zwischen 1995 und 2000 waren in einer multizentrischen, prospektiven, nicht randomisierten Kohortenstudie Patientinnen mit kurativ erstoperiertem Mammakarzinom nach apparativem oder symptomorientiertem Nachsorgeplan betreut worden. Die zu einem strukturierten Dialog mit dem betreuenden Arzt selbst schriftlich einverständenen Patientinnen wurden nach Ende der Feldstudie von der Stuttgarter Nachsorgeleitstelle weiter betreut.

Verglichen wurden die Überlebenszeiten der Studienteilnehmerinnen mit denen der Nichtteilnehmerinnen im Rahmen des klinischen Krebsregisters des OSP Stuttgart (jährlicher Vitalstatus-Abgleich mit den Einwohnermeldeämtern in Baden-Württemberg).

Die Primärdaten stammen aus den Krankenhäusern des OSP, die Follow-Up-Daten kommen aus den Datenrückläufen aus dem niedergelassenen Bereich.

Ergebnisse:

670 Patientinnen haben sich zwischen 1995 und 2000 in die Studie eingeschrieben, 244 Patientinnen wählten die apparative und 426 Patientinnen die symptomorientierte Nachsorge.

Die Analyse der 10-Jahresüberlebenszeiten hat bestätigt, dass die symptomorientierte Nachsorge der apparativ-getriggerten Nachsorge bezüglich des Gesamtüberlebens nicht unterlegen ist. Beim Vergleich der Teilnehmerinnen mit Nichtteilnehmerinnen zeigte sich ein Überlebensvorteil der Studien-Teilnehmerinnen gegenüber der Nichtteilnehmerinnen.

Diskussion:

Die apparative Nachsorge mittels regelmäßiger bildgebender Diagnostik und Tumormarker-Überwachung bringt im Vergleich zu der sorgfältig durchgeführten symptomorientierten klinischen Nachsorge keinen Vorteile im Sinne des Gesamtüberlebens. Ausgenommen davon ist die Mammographie, die auch in der symptomorientierten Nachsorge regelmäßig durchgeführt wird.

Zusammenfassung:

Diese wichtige Information zeigt nicht nur, dass die Betreuung durch die NSL das Überleben verlängert (durch Motivation, Adhärenz, Geborgenheit) sondern zeigt auch, dass nur durch die besonderen Instrumente der NSL (vollzählige, vollständige Dokumentation, Datenrücklauf aus dem niedergelassenen Bereich, Erinnerungsfunktion mit konsekutiver Adhärenz, persönlicher Kontakt zur Patientin usw.) derartige Langzeitergebnisse zusammengetragen werden können. Nur aus derart vergleichender Versorgungsforschung können Konsequenzen für die Therapieoptimierung gezogen werden.

Literatur:

Bornhak et al., Symptomorientierte Nachsorge nach Mammakarzinom im Vergleich zur intensiv-apparativen Nachsorge, DMW 2012; 137:2142-2148